



# Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 98. Donnerstag, den 6. December 1832.  
(Hierzu eine Beilage.)

## Frankreich.

Paris, d. 27. Nov. So wie sich die Kammer durch die Ernennung des Hrn. Dupin zum Präsidenten und durch die Wahl verschiedener Kommissionen für das System Kasimir Perier's und gegen die Politik der äußersten Linken erklärt hatte, eben so und noch mehr spricht sich so eben der von der Kommission der Adresse eingereichte Entwurf der Antwort auf die Thronrede für das Ministerium aus. Da in dieser Kommission die linke Seite ohne Stimme war, so wird sie bei den Debatten das Verlorne wieder einzubringen suchen; doch wenn in acht Tagen die Debatten zu Ende sind, wird sich durch eine dritte und richtige Probe ergeben, daß das Ministerium die Stimmenmehrheit besitzt. Es ist derselben um so gewisser, als es bis dahin den Antwerpner Knoten gelöst haben wird; denn die Hindernisse, welche im Falle einer bloßen See-Expedition die Jahreszeit entgegenesetzt haben würde, verringern sich, sobald vom Lande aus eine furchtbare Truppenmacht auf die Citadelle stürzt; sie kann sich unmöglich lange halten (?). Ist endlich

durch die Stimmenmehrheit in der Kammer und durch Beendigung der belgischen Differenz das Friedensministerium befestigt, so steht auch nichts mehr der Entwaffnung entgegen. Die Hauptbeschäftigung der Kammer ist nachher der Prozeß der Herzogin v. Berry. Der Vorschlag des Ministeriums ist, wie man versichert, schon vorbereitet und geht darauf aus, daß die Herzogin vorläufig in gefänglicher Haft bleibe, womit die Mehrzahl der Abgeordneten und in Folge der neuesten Pairswahlen auch die obere Kammer einverstanden seyn wird.

Die Adresse der Deputirtenkammer auf die königl. Thronrede, wie sie von der dazu ernannten Kommission entworfen, jetzt der Berathung der Kammer vorliegt, lautet folgendermaßen: „Sire, die Deputirtenkammer fühlt das Bedürfniß, Ihnen von Neuem die Gefühle des Schmerzes und der Entrüstung auszudrücken, welche derselben wie ganz Frankreich der gegen die Person des Königs gerichtete Mordanschlag, in dem Augenblicke, als er sich in den Kreis der Erwählten des Volks begab, eingefloßt hat. Wir werden uns mehr als je an Ihren konstitutionellen Thron

anschließen, für welchen Sie nicht vergebens unsere Unterstützung angehen. Wir werden Ihnen ein Bollwerk gegen die letzten Versuche der Faktionen bilden, die Sie besiegt haben. Frankreich ist ihrer Komplotte müde; es verabscheut Despotismus und Anarchie; es will, und unsere Pflicht, die Pflicht seiner gesetzlichen Organe ist es, dies frei auszusprechen, die Charte von 1830 und die Dynastie, welche sie gegründet. Es will, ohne Rückhalt, eine starke Monarchie, damit sie schutzgebend seyn könne, gestützt auf konstitutionelle Institutionen in Uebereinstimmung mit den wahren Prinzipien der Julirevolution, welche sich eben so weit von den Traditionen einer Republik, als von dem Andenken an eine Restauration entfernen, die Frankreich von sich stößt. Wir bedauern das an den Juni-Tagen vergossene Blut: die konstitutionelle Monarchie hat ihre wahren Freunde gesehen; Frankreich, Sire, sah Sie mit Betrübniß, aber mit Stolz Sich in jenen traurigen Kampf stürzen, und jene kalte Unerblichkeit in denselben bringen, welche den Händen des Aufbruchs die Waffen entwindet, und den Triumph des Gesetzes sichert. Wenn irgend Etwas die Entrüstung vermehren konnte, welche jene verbrecherischen Versuche hervorgebracht, so ist es, daß im Augenblicke, als sie zu Paris ausbrachen, die abgesetzte Dynastie im Westen das Feuer der bürgerlichen Zwietracht wieder angefacht hatte; die Augen auf den Sitz der Regierung gerichtet, schienen ihre Anhänger die Empörung und Anarchie zu belauern, um aus denselben Gehülfen ihrer heillosen Komplotte zu machen. Wir haben schändliche Verbrechen betrauert, die zu lange jene Bevölkerungen mit Entsetzen erfüllt; während das freie und konstitutionelle Frankreich sich bereitete, alle Wohlthaten der Civilisation zu genießen, befehlen Menschen, die nur zu sehr gewöhnt sind, aus dem Volke blinde Werkzeuge des Ehrgeizes zu machen, im Namen einer Religion des Friedens und der Eintracht Raub und Meuchelmord, — unsinnige Versuche, ohnmächtige Verbrechen, namentlich einem neuen und entscheidenden Ereigniß gegenüber, welches nunmehr die letzten Täuschungen dieser Partei zerstören muß. Hestigen und gleichzeitigen Angriffen gegen die eingeführte Ordnung hat Ihre Regierung die ganze Zwangsenergie bestehender Gesetze entgegenzusetzen zu müssen geglaubt; allein die Schwierigkeiten, welche ihre Anwendung verursachte, die Konflikte, zu welchen sie führte, machen die Nothwendigkeit einer bestimmtern und vollständign Gesetzgebung fühlbar, welche die schuldige Achtung vor allen Rechten mit Erhaltung des bürgerlichen Friedens und der Staatsicherheit in Einklang bringt. Indem sie sich mit Festigkeit auf dem Pfad der Mäßigung und Gerechtigkeit halten, werden die Inhaber der Staatsgewalt stets Vertrauen einflößen, und indem sie sich auf die Gesetze stützen, werden

sie Achtung für dieselben gebieten; die unter einer Nation, die sich laut für Ordnung ausspricht, allein stehenden Faktionsmenschen werden, zur Ohnmacht zu schaden verdammt, sich der konstitutionellen Ordnung anschließen, und Ihre durch bürgerliche Eintracht starke Regierung wird den Beweis liefern, daß sie nicht nur gesiegt habe, sondern auch vom Siege Vortheil zu ziehen wußte. Wir wünschen uns mit Ew. Maj. Glück wegen Beseitigung der Geißel, welche Frankreich so grausam verheert, und sagen der Vorsehung Dank wegen der Schätze, die sie über unsre Fluren ergossen. Das wiederkehrende Vertrauen wächst täglich; der Handel, der Kredit, welche bereits ihren Aufzug nehmen, werden jene Wohlfahrt erreichen, die sie nur in öffentlicher Sicherheit finden können. Nach Außen wünscht Frankreich den Frieden. Seine Rechtlichkeit weist ungerechtes Mißtrauen von sich; es ist nicht erobersüchtig; allein es erlaubt auch nicht, daß man es in seiner Würde antaste und im Genuße seiner Rechte störe. Je mehr es Beweise von Mäßigung gegeben, desto mehr legt es sich zur Erhaltung seiner Ehre, der Unabhängigkeit seines Gebietes und der Vertheidigung seiner Freiheit Opfer auf. Wir hoffen, daß der Bund, der zwischen Frankreich und Großbritannien geschlossen worden, für die beiden Nationen eine Quelle des Wohlfeyns und der Kraft, und für Europa eine neue Garantie des Friedens seyn werde. Die von allen großen Mächten anerkannte Trennung von Belgien und Holland hat verwickelte Schwierigkeiten hervorgerufen, deren verzögerte und mühsame Lösung vielleicht über Maaß und Ziel den Zustand der Unruhe und des Unbehagens verlängert hat, der Europa ermüdet und die Völker mit einer Last beschwert, die stets niederdrückender wird. Die Geduld war schon längst erschöpft; der Augenblick gekommen, um für Vollzug der Traktate zu sorgen; unsere und Großbritanniens Flotten sind an den Ufern der Schelde; unser Heer lagert unter Antwerpens Mauern; Frankreich sieht mit Stolz die beiden Söhne des Königs in den Reihen unserer Krieger. Das Band, welches Ew. Maj. durch die Vermählung des Königs der Belgier mit Ihrer geliebten Tochter geknüpft, wird unsern Bund mit einem Volke noch enger schließen, welches, wie wir, seine Freiheit errungen hat, und welchem man sie nicht zu rauben versuchen dürfte, ohne das die unsrige mit bedroht wäre. Wir werden bereitwillig die Akte empfangen, welche dies feierliche Band geheiligt. Wir werden die Verträge prüfen, welche unsre Irrungen mit den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's ausgleichen, und welche den Prinzen Otto von Baiern zum Throne Griechenlands berufen. Wir bitten Ew. Maj., den Befehl zu geben, daß jener Vertrag vom 15. Nov. und die mit England eingegangene Uebereinkunft, so weit es

die geschehene Thatsache betrifft, uns ebenfalls vorgelegt werden. Die Kammer hat oft den Wunsch ausgesprochen, daß mit den neuen Staaten des mittägigen Amerika's Verträge abgeschlossen würden. Wir lenken von Neuem die Aufmerksamkeit Ihrer Regierung auf einen Gegenstand, der in so hohem Grade unsere Handelsverbindungen theilhaftig. Der Antheil, den Frankreich an einem heldenmüthigen Volke nimmt, hat mit den unerhörten Unfällen zugenommen, die dasselbe niederbeugen. Wenn auf die Stimme der europäischen Politik nicht gehört wird, so möge sich wenigstens der Ruf der Humanität vernehmen lassen. Wir vernehmen mit lebhafter Freude die Zusicherung, daß unsre Staatsgrundgesetzgebung bald vervollständigt werden wird, und alle Verheißungen der Charte erfüllt werden. Frankreich erwartet mit gerechter Ungeduld die Gesetze über die Departemental- und Kommunal-Verwaltungen der Minister, welche für das Land eine mächtige Garantie gegen ihre Fehler, und für sie selbst eine wesentliche Bedingung der Kraft und Unabhängigkeit sind. Ew. Maj. kündigt uns noch andre Gesetze an, unter welchen, wie nicht zu bezweifeln, auch mehre dazu bestimmt sind, den gewerblichen Bürgerklassen, die so große Rechte auf unsre Sorgfalt haben, Arbeit zuzusichern. Wir bedauern, Eire, daß Ihre Regierung uns keine Verminderung der öffentlichen Lasten vorschlagen kann; es ist dies für uns ein neuer Beweggrund, gerechte Sparsamkeit zu reklamiren, unausgesetzt daran zu arbeiten, die Staatsausgaben mit dessen Einnahmen in Gleichgewicht zu setzen, aus der Unbestimmtheit herauszugehen, welche die Steuerhebung verwirrt und verwickelt macht, und die Ausgaben mit größerer Strenge auf die Bewilligungen des Budgets zu beschränken. Die Nation wünscht das Ziel ihrer Opfer zu sehen. Möchte die Regierung die Wünsche vernehmen, die sich von allen Seiten erheben, Europa die Wohlthaten einer Entwaffnung sichern, welche die Moralität der Völker und die Interessen der Civilisation erheischen! In diesen schwierigen Verhältnissen ruft Frankreich die Mitwirkung aller seiner Kinder an. Es will, daß sie die Brandfackeln der Zwietracht, die man zu lange unter sie geworfen, ersticken, und ihre Deputirten werden das Beispiel geben. In unserer Eintracht wohnt unsre Stärke; durch sie wird die französische Nation, ohne Furcht vor irgend einem ihrer Feinde, voller Vertrauen in den König, den sie sich gegeben, ihre Wohlfahrt wachsen, ihre gesetzlichen Einrichtungen sich befestigen und ihr edles Geschick in Erfüllung gehen sehen!"

Die Untersuchung in Betreff des Pistolenschusses auf dem Pont-Royal wird immer verworrener, und man scheint, dem „Courrier“ zufolge, großen Intriguen auf die Spur zu kommen.

Der Minister, Hr. Guizot, ist plötzlich von einer Lungenentzündung befallen worden, so daß er sich wohl lange von den Geschäften entfernt halten muß.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Nov. Ueber die Niederländischen Angelegenheiten meldet der Albion Folgendes: Die Belagerung der Citadelle von Antwerpen soll, wie verlautet, heute den 27. beginnen. Die Aufforderungen zur Uebergabe sind durch die Schwierigkeit verzögert worden, die sich aus der Frage erhob, ob die Stadt Antwerpen von der Französischen Armee besetzt werden dürfe. Die heutige Morning-Post berichtet, daß man die Entscheidung dieser Frage der Englischen Regierung überlassen habe, und daß die Besetzung von Er. Majestät bewilligt worden sey. Es betrübt uns sehr, dies aus einer so achtungswerthen Quelle zu hören, aber wir selbst haben noch keine bestimmte Kunde in dieser Beziehung, um die Versicherung unseres Kollegen bestätigen zu können.

Aus Deal vom 25. d. wird gemeldet: Gestern, am 24., segelte die Britische Kriegs-Sloop Rover, von 18 Kanonen, Capitain Sir W. Young, mit Depeschen für den Vice-Admiral Sir P. Malcolm und mit Briefen für denjenigen Theil der Flotte, der bei Goree vor Anker liegt, von hier ab. Ihr folgte das königliche Schiff Conway, von 28 Kanonen, Capitain Eden, um den Grund hinter der Goodwin Sandbank und auf der Höhe von Flushing zu untersuchen. Am demselben Tage langte das Schiff Malabar, von 74 Kanonen, Capitain J. Percy, hier an, um sich dem Geschwader des Admirals Sir P. Malcolm an der Holländischen Küste anzuschließen. Auch kam zu demselben Dienst die Sloop Childers, Capitain R. Deans, von Spithead hier an. In den Dünen blieben noch zurück die Schiffe Spartiate und Snake, so wie die Französischen Schiffe Suffren und Melpomene.

Es haben wiederum mehrere Versammlungen zu Newcastle am Tyne, Bridport, Bristol und Norwich stattgefunden, um Adressen gegen den Krieg mit Holland an den König zu richten.

### Niederlande.

Aus dem Haag, d. 27. Nov. Auf verschiedenen Punkten der Gränze sind dieser Tage Ausreißer vom Französischen Heere angekommen; unter Andern am 24. einer vom Regiment des Herzogs von Drleans aus Capelle. Sie klagten über die beschwerlichen und großen Märsche, die sie thun mußten, und über die schändliche Behandlung von Seiten der Belgischen Einwohner.

Längs der ganzen Küste werden fortwährend Kriegsschiffe in See gesehen, und hört man von Zeit zu Zeit

schießen. Aus Bliessingen meldet man, daß am 23. auf der Höhe von Schouwen deren sieben im Gesichte waren; von Gaeree aus am 24. Morgens 13 und zwei große Dampfschiffe und von Ryduin am 22. eine Flotte von 19 Schiffen. — Sonnabend Morgen hörte man in Bliessingen wieder eine Zahl schwerer Kanonenschüsse.

### Belgien.

Brüssel, d. 27. November. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer, in welcher die Debatten über den Adress-Entwurf auf die Thronrede fortgesetzt wurden, nahm der Minister Lebeau, in Folge einer Tags zuvor stattgehabten Abstimmung, bei welcher das Ministerium nur eine Mehrheit von 2 Stimmen, und zwar durch die Vota von 2 Ministern selbst, für sich hatte erlangen können, das Wort und sagte mit bewegter Stimme: „Meine Herren, es wäre unziemlich, wollte man die Kammer noch länger in Zweifel darüber lassen, ob es noch ein Ministerium gibt, denn nach der Abstimmung der gestrigen Sitzung hat das Ministerium es seiner Pflicht und seiner Würde angemessen befunden, S. M. um seine Entlassung zu bitten. Wir haben es bereits erklärt, die ministerielle Frage ist zu werthlos für uns, aber ich wiederhole es, um eine beleidigende Auslegung unserer gestrigen Abstimmung hiermit zurückzuweisen. Wir haben nicht als Minister, sondern als Deputirte gestimmt, da wir in keinem Falle unsern Nachfolgern die Verantwortlichkeit für das System hinterlassen wollten, das man uns hat aufladen wollen. Wie wir den kurzen Lauf unserer Verwaltung begonnen haben, so werden wir ihn auch beenden, indem wir nämlich beweisen, daß die ministerielle Frage bedeutungslos für uns ist.“ Die ganze Adresse wurde darauf nach mehrern Artigkeiten, welche Hr. Gendebien allen denen sagte, welche nicht Freunde von Revolutionen sind, mit 44 Stimmen gegen 38 angenommen.

Als gestern ein Mitglied der Kammer, intimer Freund der Minister, die Sitzung verließ, traf er auf den franz. Gesandten, Hrn. Latour-Maubourg. Da sehen Sie, sagte er, wohin uns das geführt hat. — Er meinte die Kränkung des belgischen Nationalgefühls durch die Art und Weise der franz. Intervention.

Antwerpen, d. 26. Nov. Noch immer gleiche Ungewißheit nicht allein über unser Schicksal, sondern auch über die militairischen Operationen der Französischen Armee im Allgemeinen. Die Langsamkeit, mit der das Belagerungs-Material herbeigeschafft wird, und die fortwährende Verzögerung der an den General Chassé zu erlassenden Aufforderung, verschaffen dem seit mehreren Tagen verbreiteten Gerücht von Uneinigkeit zwischen den Belgischen und Französischen Behörden einigen Glauben. Der Marschall Gérard soll

nämlich erklärt haben, daß er in seiner Stellung, wo er für das Blut seiner Truppen verantwortlich sey, darauf bestehen zu müssen glaube, daß der Angriff mit von der Stadt aus erfolge, indem dadurch Zeit und viel Menschenleben gespart würde; eine andere Rücksicht habe er als Ober-Befehlshaber einer Französischen Armee, die eines bestimmten Zweckes halber in Bewegung gesetzt worden sey, nicht zu nehmen. Gegen diese Ansicht soll sich der König Leopold persönlich und mit großer Energie ausgesprochen haben. Alles zu vermeiden, was die Stadt Antwerpen möglicherweise einem Bombardement aussetzen könne, müsse die Basis der Operationen seyn. Wie eiglich diese Erörterungen sind, wo von beiden Seiten die Pflichten der Menschlichkeit vorgeschoben werden, ist leicht zu begreifen, und man hat nichts Besseres thun zu können geglaubt, als dem dritten Verbündeten, England, die Entscheidung zu überlassen; nur ist zu fürchten, daß keine der beiden Parteien sich in den Urtheilspruch fügen wird. Es heißt bereits, daß der Marschall Gérard entschlossen sey, das Kommando niederzulegen, falls die Entscheidung gegen ihn ausfiele. — Die viel besprochene Aufforderung an den General Chassé ist noch nicht erlassen, und dürfte es damit auch wohl noch einige Tage und überhaupt so lange Anstand haben, bis der obige streitige Punkt entschieden worden ist. — Nachschrift. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß, angeblich wegen der eingetretenen nassen Witterung und wegen der vielen Damm-Durchstiche, welche die ganze Gegend unter Wasser zu setzen drohten, die Belagerung der Citadelle von Seiten der Franzosen aufgehoben werden, und erst mit dem nächsten Frühjahr wieder beginnen solle. Man kann natürlich dieses Gerücht, welches viel Unwahrscheinliches hat, nicht verbürgen.

Antwerpen, d. 27. Nov. Die französische Armee arbeitet beständig an den Vorbereitungen zur Belagerung. Alles ist voll Eifer. Der Augenblick, wo die Angriffsarbeiten begonnen werden sollen, ist noch nicht bekannt, es genügt, daß alles dazu in Bereitschaft ist. Die Bewohner von Berchem bringen sich und ihre Meublen in Sicherheit. Die dem Feuer der Citadelle ausgesetzten Häuser sind geräumt. Das Material trifft in großer Masse ein. — Der Herzog von Orleans hat bei seiner Brigade noch eine halbe Batterie erhalten. — General Acharb hat das Fort Lillo, dessen Approchen die Holländer überschwemmt haben, rekonosciren lassen, und Posten auf den Deichen aufgestellt, um neue Durchschnitte zu verhindern. — Gen. Sebastiani läßt die Deiche von Nyp Tabak bis Fort Liekenshoek und die Bewegungen der holländischen Eskadre beobachten. Seine Division stüßt sich auf die Gen. Niellon in Gent. Den Forts Liekenshoek wie Lillo ist zu Lande nicht mehr beizukom-

men. — Das 52. Regiment, welches zu Mecheln war, soll sich Antwerpen nähern.

Der König wird heut in Berchem erwartet, wo er mit den franz. Prinzen, Marschall Gerard und Gen. Haro speisen wird. Auf den Quais werden neue Batterien gegen die flandrische Spitze angelegt. Im Bassin ist nur noch ein einziges fremdes Schiff. Es ist aus Bordeaux und ladet Waaren aus.

Es ist bestimmt, daß diplomatische Unterhandlungen im Werke sind, aber der Gegenstand derselben läßt sich nicht erfahren. Oberst Caradoc hat eine lebhafteste Korrespondenz mit Brüssel und London, und scheint die Mittelsperson in diesen sehr geheim gehaltenen Verhandlungen zu spielen.

Es wurde bekannt, daß die Regierung mit Festigkeit die wiederholte Forderung des Marschall Gerard, die Stadt durch die Franzosen besetzen zu lassen, abgelehnt hatte.

Borgerhout, d. 26. November. (Französisches Hauptquartier). Der Marschall ist heute Morgen nach Berghem abgereist. Er wird dort nicht nur mit den Generalen Negre und Haro, sondern auch mit mehreren Brigadegenerälen, unter andern mit dem Herzog v. Orleans, zusammentreffen. Es handelt sich nicht um einen Kriegsrath, weil alle Maßregeln beschloffen sind, sondern der Marschall wollte sich gern am Vorabend der Eröffnung der Belagerung von dem Zustande aller Divisionen des Heeres Bericht abstaten lassen. Nach den getroffenen Anordnungen wird, wie es scheint, unser Feuer durch elf Batterien, jede von sechs Vierundzwanzig-Pfündern, eröffnet, hinter welchen vierundzwanzig Mörser aufgestellt seyn werden. Die Artillerieoffiziere glauben nicht, daß die Batterien der Citadelle dieses Feuer 8 Stunden lang aushalten können. In der That wird es den Artilleristen, wenn die Stücke kaum 3 bis 4 Mal abgefeuert sind, unmöglich werden, wegen des dicken Dampfes bei ihren Stücken auszuhalten. Das Geniecorps glaubt jedoch nicht, daß die Sachen so geschwind gehen werden, als dies die Artillerie-Offiziere hoffen. Die für die Belagerung definitiv bezeichneten Brigaden sind folgende: Orleans, Discourt, Zoepfel und Kapatel. Möglich ist es, daß die rechts stehende Brigade des Generals Sebastiani auch berufen werde. Diese Brigaden werden sich täglich in den Laufgräben ablösen. Der Zustand unserer Armee ist fortwährend unter allen Beziehungen vortrefflich. Das Wetter, obgleich ein wenig feucht, ist noch gut. Kubren mit Faschinen, Schanzkörben, Munition und Wurfgeschossen bedecken die Straßen. Zu Berghem ist alles vollgeproßt und mehre Offiziere sind genöthiget, auf Stroh zu schlafen. Bis heute hat noch keine Aufforderung Statt gehabt. Sobald diese erfolgt ist, muß wenigstens die Hälfte von Berghem geräumt werden.

Seit 40 Stunden herrschte eine verdoppelte Thätigkeit bei allen Waffengattungen des Heeres. Die Generalstäbe des Genie- und Artilleriewesens zeichnen sich vorzüglich aus. Sie vereinigen sich täglich zu Berghem, wo der Marschall sich einfindet, um ihren den Zeitverlust zu ersparen, den ihre Reise nach Borgerhout veranlassen würde. Diese Thätigkeit muß der ausgezeichneten persönlichen Regsamkeit des Marschalls zugeschrieben werden. Am Morgen sieht man ihn in den verschiedenen Dörfern der Umgegend von Borgerhout, um sich von dem Zustande der Truppen Bericht abstaten zu lassen; während des Tages ist er zu Wilrich und Berghem, und Abends expedirt er in seinem Hauptquartier zahlreiche Staffeten.

Nachschrift. Gen. Chassé hat eine große Drange-Fahne auf der Citadelle aufpflanzen lassen. Man kann unmöglich sagen, ob die Tranchee diese Nacht eröffnet werden wird; dies ist ein Geheimniß des Marschalls und einiger Offiziere. Man kann dies jedoch erwarten. Seit 3 Tagen sind Abends ähnliche Demonstrationen gemacht worden, und französische Truppenkorps haben Miene gemacht, gegen die Citadelle vorzurücken. Die Holländer sind auf ihrer Hut; während des Tages bemerkte man, daß einige Personen sich der Citadelle sehr näherten; ein holl. Offizier forderte sie auf, sich schleunig zu entfernen.

Man liest im Journal des Flandres: Die Holländer setzen uns wacker unter Wasser. Zu Widdelburg ist seit 2 Tagen eine Menge Land mit Seewasser überzogen und in zwei Tagen wird man wahrscheinlich im Stande seyn, von diesem Dorfe bis nach Eluis in einem Rachen zu fahren, so daß das dazwischen liegende Dorf Heyle zum Theil unter dem Wasser verschwunden seyn wird. Man kann sich keine Vorstellung von der schrecklichen Lage der Bewohner der holländischen Dörfer machen.

#### R u ß l a n d.

St. Petersburg, d. 24. Nov. Se. Majestät der Kaiser haben den Ober Befehlshaber der 1sten Armee, Feldmarschall Grafen von der Osten-Sacken, in den Fürstenstand erhoben.

#### P o r t u g a l.

Aus Porto ist ein Schiff in London angelangt, welches am 19. Nov. von dort absegelt war und folglich spätere Nachrichten mitbringt, als die zuletzt mitgetheilten, welche nur bis zum 16. reichten. Sie lauten verschieden; nach dem Inhalt der einen stände es mit Dom Pedro sehr schlimm; den anderen zufolge, wäre ein wiederholter Ausfall aus Porto unternommen worden und glücklich abgelaufen; doch scheint der er-

fiere Bericht mehr Glauben gefunden zu haben; denn die Portugiesische Anleihe ist seit der Ankunft jenes Schiffes herabgegangen.

### Bekanntmachungen.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das, dem Bürger und Maurergesellen Johann Christian Hartung und dessen Ehefrau, Marie Christiane geb. Müller hieselbst zugehörige, sub No. 532. auf der Bruno's Warte allhier belegene, auf 1072 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf.

nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und der 13. Februar 1833

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 9 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath M o d e l ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 19. November 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
v. Gerlach.

### Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, dem Fuhrmann Johann Georg Neuhäuser zugehörige, sub No. 344. in der Brauhausgasse hieselbst belegene und auf 1085 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Courant nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Seiten-Gebäuden, Scheune und Hof, Schuldenhalber subhastirt, und

der 23. Februar 1833

zum Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine, um 10 Uhr an Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath M o d e l ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 13. November 1832.

Königl. Preuß. Landgericht.  
v. Gerlach.

### Bekanntmachung.

Von hiesigem Königl. Land-Gericht ist das, der unverehel. Marie Elisabeth Dietlein hieselbst zugehörige, sub No. 2037<sup>a</sup> auf dem Strohhofe allhier belegene, auf

425 Thlr. 5 Sgr.

nach Abzug der Lasten gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör, Schuldenhalber subhastirt, und der 23. Januar 1833

zum einzigen Bietungstermine anberaumt worden; daher alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr, an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath M o d e l, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, sothanes Grundstück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden wird.

Halle, den 23. October 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
v. Gerlach.

### P r o c l a m a.

Erbtheilungshalber soll das, den Peter. Heintzen Erben zugehörige, auf hiesigem Petersberge sub No. 1486. gelegene, auf 490 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirte Haus, Hof und Garten, in dem, auf den 15. December d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts-Amts anberaumten Termine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 24. October 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt Neumarkt.  
v. Lichtenberg.

### Edictalladung.

Vom unterzeichneten Justizamte ist über das Vermögen der bisherigen Gastwirthin zum drei Sternen, Christiane Catharina Wittwe Meyer, geb. Seyer allhier, der Conkurs eröffnet und

der 5. Februar 1833,

zum Liquidations-Termine in der Sache anberaumt worden.

Alle Gläubiger derselben werden daher ein für allemal und unter dem Rechts-Nachtheil des Ausschlusses ihrer Ansprüche an dem Conkurs und des Verlusts der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand hierdurch geladen, besagten Tags Vormittags 10 Uhr, vor hiesigem Justizamte zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem Vertreter über die Richtigkeit derselben, unter sich aber

über deren Verzug zu verfahren und alsdann der Ertheilung eines Locations-Bescheides bei Fehlschlagung der Güte gewärtig zu seyn.

Zu Eröffnung eines zunächst zu ertheilenden Präclusiv-Bescheides ist

der 21. Februar 1833

terminlich anberaumt worden.

Allstedt, den 13. October 1832.

Großherzogl. Sächs. Justizamt daselbst.  
Carl Wirsing.

Verpachtung  
der Gastwirthschaft auf dem Stubenberge  
bei Sernrode.

Auf höchsten Befehl wird zur Verpachtung des Herrenhauses auf dem Stubenberge bei Sernrode nebst der Gastwirthschaft und den dazu gehörigen Umgebungen für die sechs Jahre von Ostern 1833 bis 1839 ein Mietungstermin auf den 29. Januar 1833, früh um 10 Uhr, in dem Locale der unterzeichneten Behörde hierdurch anberaumt. Pachtlustige werden eingeladen, sich dazu einzufinden und ihre Gebote abzugeben, und können dieselben die Pachtbedingungen in Herzogl. Cammerkanzlei vorher entweder einsehen oder in Abschrift erhalten.

Herzogl. Anhalt. Cammer.  
v. Braun.

Pfau.

Classische, wasserdicke, leichte extrafeine Filzhüte neuester Façon, à Stück 3 Thlr., empfiehlt Johann Jeremias Pfahl, Schmeerstraße No. 480.

Die obere Etage in dem Hause No. 57. in der großen Ulrichsstraße (genannt der Dessauer), ist von Ostern 1833 zu vermieten.

Wittwe Heinrich.

Das Meubles-Magazin der vereinigten Tischler-Meister im Scharrengebäude, empfiehlt sich ergebenst mit einer großen Auswahl fertiger Meubles aller Art zu den billigsten Preisen.

Kathke, Vorsteher.

Da ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste schon jetzt in meinem Laden Spielsachen von allen Arten in beliebiger Auswahl aufgestellt habe, so empfehle ich sie bei möglichst billigen Preisen. Darunter befinden sich wieder die stark gesuchten Kochmaschinen, Drehrollen mit Räderwerk, architektonische Baukasten von sechs verschiedenen Größen, Bogelschießen und Zinnfiguren in schönen Darstellungen.

Wiggert, große Ulrichsstraße.

In einem in einer der frequentesten Straßen der Stadt gelegenen Hause ist von Ostern k. J. ab ein schönes Familienlogis, bestehend in 6 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Bodenraum, Waschküche, Keller und Röhrwasser, nebst einem Pferdestall, Heuboden und Garten zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Actuarus Danker zu Halle No. 75., große Ulrichsstraße wohnhaft.

Die Galanterie-Waaren-Handlung

von

Franz Vaccani

im rothen Thurme,

empfehle ich zum bevorstehenden Weihnachten aufs geschmackvollste assortirte Lager in Bronze, silbernen, vergoldeten, französischen Porzellan-, Stahl- und Eisen-Waaren bestens, und bittet um gütigen Zuspruch.

Weimarische und Nürnberger Landkarten, von Holland, Belgien, Portugal u. s. w., sollen, um damit aufzuräumen, das Stück zu 1 und 2 Gr. in der Gerlach'schen Handlung verkauft werden.

Die neuesten Bilderbücher und Gesellschaftsspiele sind in der Gerlach'schen Handlung angekommen.

Zusch- und Muschellasten, Reißzeuge, Schreibzeuge und alle andere Schreib-, Zeichen- und Maler-Materialien, empfiehlt D. F. Gerlach.

Sirop-Capillaire ist in der Gerlach'schen Handlung, die Flasche zu  $7\frac{1}{2}$  Sgr. zu haben.

Porzellan.

Einen bedeutenden Transport von Pariser, Berliner und andern Sorten Porzellan, erhielt die Gerlach'sche Handlung; bestehend in ordinair bis zum feinsten Tassen, Kaffee-, Milch- und Theekannen, so wie auch complete Kaffee- und Thee-Service.

Von allen Größen breite und gebogene Wärmsteine, Wärmteller, Mörser nebst Pistillen von Serpentinstein, erhielt die Gerlach'sche Handlung.

Eine Partie recht dauerhafte Tücher in den gangbarsten Couleuren und zu äußerst billigen Preisen, erhielt wieder die Tuchhandlung von

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Schottische und Brüsseler Saphateppiche; Tyroler Teppiche; Tisch-, Kommoden- und Fortepianodecken; Fußteppiche in allen Breiten und Schlaf-, Plätt- und Pferdebedecken in allen Größen; so wie auch  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breite Flanelle; Gesundheitsflanelle mit und ohne Baumwolle; helle und dunkle Coatings zu Jacken, Röcken und Unterröcken; weiße und gefärbte Strickjacken, Kinderkäppchen u. dgl. mehr, empfiehlt zu ganz wohlfeilen Preisen

Friedrich Arnold an der Marktkirche.

## Gesellschaftswort des Weihnachts- geschenks.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle  
ist zu haben:

Jesus Christus oder das Evangelium  
in frommen Gaben ausgezeichneter  
deutscher Dichter. Ein Erbauungsbuch für  
denkenden Verehrer Jesu. Von Dr. J. Ch. S.  
Schincke, Prediger. 8. In geschmackvollem alle-  
gor. Umschlag. Preis 1 Thlr.

Welche Gabe möchte sich wohl passender zu einem  
Christgeschenk eignen, als ein Werk, welches das Leben  
und Wirken desjenigen schildert, dessen Fest wir feiern?  
Eine fortlaufende Reihe von Gedichten der ausgezeich-  
neten deutschen Sänger, unter welchen wir nur die  
Namen: Klopstock, Lavater, Conz, v. d. Recke,  
v. Haalem, Niemeyer, Krummacher, Witz-  
schel, Dinter nennen, stellt uns die Geschichte un-  
seres Heilands dar, so daß man das Werk als ein poe-  
tisches neues Testament betrachten muß. Die  
nöthige Verbindung und Erläuterung der Gedichte ist  
durch Erzählung in Prosa eng verknüpft. Auch das Außere,  
schöner scharfer Druck auf weißem Papier, so wie der alle-  
gorische Umschlag, des ungemein billigen Preises nicht  
zu gedenken, empfehlen das Buch jedem denkenden Ver-  
ehrer Jesu zu dem oben gedachten Zwecke.

Alle in dem Hall. Kurier von andern Handlungen  
angezeigten Bücher sind jederzeit auch in den unterzeich-  
neten Buchhandlungen zu haben.

Eduard Anton. Friedrich Ruff.

Neue Mallagaer Citronen  
bei Hunderten, Duzenden und Einzelnen zu außeror-  
dentlich billigen Preisen;

Neue Holländische, Englische und Berger Fett; He-  
ringe, bei Schocken und Einzeln sehr wohlfeil.

W. Fürstenberg.

So eben ist bei mir erschienen und in allen Buch-  
handlungen (in Halle, bei C. A. Schwetschke  
und Sohn) zu haben:

Röver, Fr., Prediger zu Calvörde

Sendschreiben

an die Ortsvorsteher von A bis Z.

Wie man auf dem Lande die Klagen über schlechte Zeiten  
beurtheilen und benutzen soll,

zum Besten

mehrerer deutschen Landleute  
aus dem Braunschweigischen Magazin auf Verlangen  
des Verfassers abgedruckt. Preis geh. 5 Sgr.  
Leipzig und Raumburg, im Nov. 1832.

Heinrich Franke.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle  
ist zu haben:

Lehrbuch der Reißkunst

oder der wahren Grundsätze der Zeichenwissenschaft.  
Eine theoretisch praktische Anweisung, nach sichern  
Regeln das Zeichnen, sowohl mit Lineal und Zirkel,  
als auch aus freier Hand nach Musterzeichnungen,  
besonders aber nach der Natur, schnell und vollkom-  
men auch ohne Lehrer zu erlernen. Ein unentbehr-  
licher Leitfaden für Alle, welche im Erlernen des  
Zeichnens bald Fortschritte machen wollen, namentlich  
für Architekten, Bildhauer, Maler, mechanische  
Künstler, vorzüglich aber für Handwerker. Frei nach  
dem Französischen bearbeitet von Dr. Theodor Thon.  
17 Bogen und Atlas in 36 Median-Quartblättern.  
1½ Thlr.

Nicht ein gewöhnliches Zeichenbuch, sondern  
der Kern der goldnen Lehren, durch welche die  
vortrefflichsten aller Maler, ein Raphael, Michel An-  
geio u. zu so großen Meistern wurden. Wer die  
leicht faßlichen Grundsätze, welche dieses Werk  
auf Deutlichste darlegt, inne hat, dem muß der Zeich-  
nengriffel gehorchen, wie dem erfahrenen Steuermann  
das Schiff, die hellste Sonne zeigt die Bahn, die zu  
verfolgen und die Übung der Hand, sonst beim Zeichnen  
das Schwierigste — erscheint hier fast als Nebensache.  
Was aber besonders bemerkt werden muß, ist, daß das  
Werk dem Handwerker eben so willkommen und befeh-  
rend als dem eigentlichen Zeichnerkünstler sein wird.

Für die Abgebrannten in Lettin ist bis zum 30.  
November eingegangen: 1) von Hrn. Kaufmann S.  
in T. 1 Thaler; 2) von der Gemeinde Schlepzig:  
21 Sgr. 3 Pf. baares Geld, 7 Scheffel Roggen, 6  
Scheffel Gerste, ½ Scheffel Kartoffeln, 1 Schock und  
5 Bund Stroh; 3) von dem Brodbäcker Hrn. Weber  
in Eröllwitz 1 Thlr.; 4) von dem Mühlknappen Hrn.  
Winter in Sturitz 3 Thlr. mit dem Motto: „Was  
ihr gethan habt Einem unter diesen meinen geringsten  
Brüdern, das habt ihr mir gethan.“ Herzlichen Dank  
den edlen Gebern! Gott gebe ihnen Friede und Segen  
und erwecke den armen Abgebrannten noch viele Wohl-  
thäter!

Der Prediger Hecht.

Verbindungsanzeige.

Unsere am 29. November zu Lettowitz vollzogene  
eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und  
Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wettin, den 3. December 1832.

Joh. Ehr. Kraemer,

Henriette Kraemer, geb. Touchy,  
aus Sangerhausen.

Beilage

Belgien.

Brüssel, d. 29. Nov. Der *Moniteur belge* (das amtliche Blatt) zeigt an: „Der Präsident der Repräsentantenkammer hat vorgestern beim Könige fragen lassen, an welchem Tage und zu welcher Stunde Se. Maj. die Deputation, welche die Adresse der Kammer auf die Thronrede überreichen wolle, empfangen könne. Der König hat antworten lassen, zu seinem Bedauern sehe er sich gezwungen, diesen Empfang zu verschieben, indem er in diesem Augenblick kein Ministerium habe (vgl. d. Art. Brüssel im heutigen Hauptstück) und sich konstitutionsgemäß in der Unmöglichkeit befinde, der Kammer eine Antwort zu ertheilen.“

Der „*Courrier de la Meuse*“ ist sehr ungehalten darüber, daß die Repräsentanten des belgischen Volks „im Angesicht der französischen Armee, die für Belgien ihr Blut versprige, Holland gegenüber, das den Belgiern trohe, und vor Europa, das die Niederlande beobachte“ sich so erbärmlich aufführen.

Brüssel, d. 30. Nov. Der *Moniteur belge* enthält eine Königl. Ordonnanz, kraft welcher, auf den möglichen Fall eines Bombardements der Stadt Antwerpen, goldne Ehrenmedaillen im Werthe von 100, 75 und 50 Gulden geprägt werden sollen, um diejenigen, welche sich bei der Löschung oder der Rettung von Eigenthum auszeichnen würden, zu belohnen.

Antwerpen, d. 28. November. Die hier anwesenden Deutschen sind es vorzüglich, welche von der mißlichen Lage Antwerpen's Augen ziehen, indem sie den ganzen Handel an sich zu reißen suchen. Auch sind sie es, welche die Sache Wilhelms mit Eifer vertheidigen, und dem Augenblick entgegen sehen, mit den Drangisten gemeine Sache zu machen. Chassé ist übrigens besser von der Lage Antwerpen's unterrichtet, als die Ortsbehörden, die Vertraulichkeit der holländischen und belgischen Schildwachen ging so weit, daß sie Briefe und Pakete wechselten, ohne sich im Geringsten stören zu lassen, oder diese Mittheilungen zu verbergen. Diesem ist nun abgeholfen worden, und besonders auf gewisse Hinterthüren wird aufmerksam gemerkt. Auch der Taubenpost bedient man sich häufig; die Drangisten stehen auf diesem Wege mit den Holländern in fortwährender Verbindung. In unserm ersten Bassin liegt nicht ein einziges Seeschiff mehr. Nie bot dieses Bassin ein Bild solch trauriger Leere dar. Dagegen herrscht in Ostende das regste Leben. Die Waaren sind dort so sehr aufgehäuft, daß unsere Zollbehörden eine Verstärkung an Beamten dorthin senden müssen.

Antwerpen, d. 29. November. Das hiesige Journal sagt: Trotz den fortgesetzten Arbeiten scheinen doch Unterhandlungen die Operationen der Belagerung aufgehalten zu haben. Wir maßen uns nicht an, darüber Aufschluß geben zu können, gewiß ist nur, daß die eigentliche Belagerung noch nicht begonnen hat und keine Aufforderung geschehen ist.

Im „*Journal du Commerce d'Anvers*“ heißt es: Man versichert, die Aufforderung sey bis zum 1. Dec. verschoben, übrigens habe bis jetzt durchaus keine Kommunikation zwischen Marschall Gerard und General Chassé Statt gefunden.

Der Herzog v. Orleans hat gestern die Umgebungen der Citadelle rekonnoßirt; der Prinz war in Civilkleidern.

Borgerhout, 27. Nov. (Französisches Hauptquartier.) Zu den gestern angegebenen Batterien müssen noch 2, aus 48-Pfündern bestehend, hinzugefügt werden. Die Citadelle wird also aus 114 Feuerschlünden beschossen werden. General Chassé kann nur aus 80 bis 90 Geschützen antworten, deren Zahl er jedoch vermehren kann, wenn er, wie man täglich mehr hofft, nicht auf die Stadt schießt, und den größern Theil seiner Artillerie auf den Angriffspunkt konzentriert. Da er jedoch sein Feuer nach unsern Batterien und Werken theilen muß, so wird er bald unsere Ueberlegenheit fühlen und sein Feuer nach den ersten 48 Stunden zum Schweigen gebracht sehen. Für die Batterie, welche die von General Chassé gestern aufgesteckte große Orange-Fahne herunterhieft, ist ein Preis ausgesetzt worden. Die Pläne des Genies sind fertig; der Platz für die erste Parallele und die Batterien ist bezeichnet. Heute und gestern haben die Stabsoffiziere und Adjutanten die Gegend in allen Richtungen durchstreift und sich die Masse von Bergen zu merken gesucht, um in der Nacht nicht irre zu gehen, wenn sie Befehle nach den so außerordentlich ausgedehnten Laufgräben zu bringen haben. Die Arbeit der Maschinen etc. ist beendigt. Die besonders zur Belagerung bestimmten Brigaden werden ein Lager beziehen, wozu das Material schon bereit ist. — 10 Uhr Morgens. Die Bureaus sind mit Arbeit überfüllt. Die Stabsoffiziere eilen mit Befehlen hin und her. Es ist definitiv beschlossen worden, daß morgen Abend der Angriff beginnen soll (?). Der Marschall wird sogleich die angefangenen Arbeiten besichtigen und man spricht von keiner Aufforderung mehr, sondern nur von unverzüglichem Angriff. Haben die letzten Depeschen vielleicht bewiesen, daß eine Aufforderung unnütz wäre? Man zweifelt nicht, daß man am 29. der Citadelle sehr nahe seyn wird; wenn es zum Sturm kommen sollte, so würde er schon am

30. erfolgen. Man will keine Opfer scheuen, um die Citadelle so schnell als möglich zu nehmen, um dadurch Chassé zu verhindern, auf die Stadt zu schießen. — 6 Uhr Abends. Der Marschall hat die Chefs der Verwaltung u. zu sich kommen lassen, ob für alles während der Belagerung Nöthige gesorgt sey. Er hat von Deurne den Brigaden, welche mit der Bewachung der holländischen Gränze beauftragt sind, mehre Batterien zugeschiekt. Nach eingelaufenen Berichten halten die Vorposten der Brigade Woïrol die Deiche bei dem Fort Lillo besetzt; man wird, wenn die Wege es erlauben, einige leichte Kanonen hinschaffen, um die Holländer von neuem Durchstechen abzuhalten. General Sebastiani hat beinah schon alle ihm bezeichnete Positionen inne. Ein Bataillon vom 12. Linienregimente kommt in das Lager von Hoboken, welches schon bereit ist, einige der dorthin bestimmten Regimenter aufzunehmen. Man versichert, daß bestimmt noch vor Ablauf von 36 Stunden der erste Kanonenschuß abgefeuert werden wird.

Hauptquartier Borgerhout, 28. Nov. Bis jetzt ist noch nichts begonnen. Das durch einige Journale verbreitete Gerücht von der Eröffnung der Laufgräben ist falsch, und Niemand außer der Marschall kann wissen, ob man diese oder die folgende Nacht den Anfang damit machen wird. Der Platz zum Lager ist abgesteckt, das Material in Bereitschaft, aber die Regimenter haben noch keinen Befehl erhalten, dahin aufzubrechen, und dieser Befehl wird erst einige Stunden vor dem Beginn der Arbeiten ertheilt werden. Das etwas kalte Wetter ist sehr günstig. Man will hier wissen, daß die Gesundheit des General Chassé angegriffen ist, er muß einen Theil des Tages im Bett zubringen.

### Italien.

Genua, d. 21. Nov. Diesen Morgen fand in der hiesigen Kirche Nostra Signora dell' acqua santa die feierliche Vermählung Sr. Majestät des Königs beider Sicilien mit der Prinzessin Maria Christina von Sardinien statt.

### Bekanntmachungen.

#### Proclama.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse der Johanne Rosine, geschiedenen Uhlig, geb. Zimmermann gehörige, am hiesigen Markte sub No. 811. belegene und auf 181 Thlr. abgeschätzte Haus, in dem

den 19. Januar 1833,  
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichts- Amte anberaumten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 14. November 1832.

Königl. Gerichts- Amt Neumarkt.  
v. Lichtenberg.

Zum 1. Februar k. J. wird ein geschickter und arbeitsamer Gärtner gesucht. Qualifizierte Subjecte können sich melden bei dem Kaufmann Herrn Fritsch am Paradeplatz in Halle.

### Commissions-Lager

#### von Flaschen-Weinen.

Ich empfang eine Partie sehr schön gehaltener Weine in Commission und verkaufe die  $\frac{3}{4}$  Quart-Flasche:

Rüdesheimer 22r, à 1 Thlr.  
Hochheimer 22r, à 1 Thlr.  
Markebrunner 22r, à 1 Thlr.  
Geisenheimer Rothenberg 22r, 1 Thlr.  
Rüdesheimer 25r, 25 Sgr.  
Markebrunner 25r, 20 Sgr.  
Liebfrauenmilch 27r, 20 Sgr.;  
Nierensteiner 27r, 20 Sgr.

Château la Rose, 1 Thlr.

- Leonville, 1 Thlr.

- Lafitte, 1 Thlr.

- Margaux, 27 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Pontet lanet, 27 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Château la Lagune, 25 Sgr.

- Haut Brions, 25 Sgr.

Cantenac, 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Branne Mouton, 20 Sgr.

Medoc Lustrac, 18 $\frac{3}{4}$  Sgr.

Medoc St. Estephe, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

- Margaux, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

St. Julien, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Château d'Yquem No. 1, 1 Thlr.

- - No. 2, 25 Sgr.

- - No. 3, 20 Sgr.

- Guiraud, 27 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Haut Sauterne Guiraud, 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

- Preignac, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

- Barsac, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

- Sauterne, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Graves, 15 Sgr.

Langoirau, 15 Sgr.

Cérons 27r, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Port-Wein, 1 Thlr.

Madeira, 20 Sgr.

Lünel, 17 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Malaga, 17½ Sgr.

Champagner prim. Qualität, 1¾ Thlr.  
secund. Qualität, 1½ Thlr.

alten Arrac, 1½ Thlr.

= Conjac, 22½ Sgr.

Halle, den 1. December 1832.

E. G. A. Kunde am Markt.

### Feine Eisengußwaaren

zu Weihnachtsgeschenken geeignet, in reichhaltiger Auswahl und den geschmackvollsten Dessains, als:

Nacht-Uhren, Nachtlampen, Schmuckträger, Strick- und Uhrhaken, Ringe, Zuchnadeln, Uhrgehäuse, Uherschlüssel und Behänge, Platten, Briefbeschwerer, Räuchergefäße, Schreibzeuge, Flaconhalter, Hemdknöpfe, Ohrringe, Leibschnallen, Halsketten, Feuerstähle, Fingerhüte, Cigarrenpfeifen, Feuerzeuge, Nähsschrauben, Statuen, Cruzifixe, Hand- und Tafelleuchter, Armleuchter, Damenspiegel, Wärmelampen, Spielleuchter, Plattmenagen, Lichtscheerteller, Spielteller, Portraits, Zucker- und Tabacksschneiden, Tabackskasten, Messerträger, Plattroste, Medaillen, Whisimarken, Streicheisen, Lichtschirme u. s. w., empfiehlt

Halle, den 1. December 1832.

E. G. A. Kunde am Markte.

Sämmtliche Gegenstände sind bei mir vom 10. d. M. ab, zur Ansicht aufgestellt.

Der Uhrmacher Helbig in Halle,  
große Ulrichsstraße No. 75.,

empfehlte zu bevorstehenden Weihnachten sein wohl assortirtes Waarenlager: in Stuhuhren in allen Façons von 12 bis 30 Thlrn.; goldne Dantenuhren, à 14½ Thlr. u. s. w.; emailirte à la chinoise; Cylinder-Uhren, in ächten Steinen gehend; Repetiruhren, ganz kleine silberne u. s. w. zu sehr billigen Preisen, verbunden mit einjähriger Garantie, und versichert die reellste Bedienung.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sich mit einem wohl assortirten Lager von Mundtassen mit Prospects, Portraits und Jagdstücken; ganz fein lackirte Blechwaaren, als: gemahlte Fruchtkörbe, Kaffeebretter mit dem Markt von Halle, Sinombre-Lampen u. s. w.; alle Sorten Krystall- und Glaswaaren; vorzüglich schön gearbeitete Lederwaaren und viele andere Sachen mehr.

A. Holz Müller.

Kartoffelschurf, jetzt sehr vortheilhaft zur Fütterung, ist zu haben in No. 1676. auf dem Steinweg.

Von den letztvergriffenen Cattunen und ¾ breiten Singhams zu 3¾ Sgr., erhielten wieder in großer Auswahl

F. Mendel & Comp.

Eine Sendung Damenmäntel nach dem neuesten Geschmack in Kaisertuch, gedruckt und in Seide, erhalten wieder

F. Mendel & Comp.

Eine Auswahl von mehreren 100 Stück Merinos, wobei auch  $\frac{1}{4}$  breite französische Terneaux in den feinsten Qualitäten und neuesten Farben, erhielten wieder

F. Mendel & Comp.

Eine Partie  $\frac{1}{4}$  Crepon-Tücher, um damit zu räumen, verlaufen wir zu 6¾ Sgr.

F. Mendel & Comp.

$\frac{1}{4}$  breite ostindische seidene Baste in den neuesten Farben zu Damenkleidern und Mänteln erhielten

F. Mendel & Comp.

### Etablissemens-Anzeige.

Die neu eröffnete Tuch-Handlung von Julius Zeiz, am Markte No. 938. neben der Stadt Zürich, empfiehlt sich mit einer Auswahl der feinsten Niederländischen, mittel fein und ordinären Tuchen, französischen Kaisertuchen, Circassiens und Cassinets, Doppels Casimirs, Calmuks, ungerähten Futter- und Gesundheits-Flanellen, Fußteppichen, Friesen, Pferdedecken und modernsten Westenzeugen. Indem ich einem geehrten in- und auswärtigen Publicum diese ergebene Anzeige schuldigt widme, verbinde ich damit die Bitte, mich bei vorkommendem Bedarf mit Ihrem angenehmen Besuche gütigst beehren zu wollen, da mein vorzüglichstes Bestreben darauf gerichtet seyn wird, mein Lager stets mit reeller und guter Waare der besten Fabriken zu assortiren.

Halle, den 26. November 1832.

### Holzverkauf.

Dienstags den 11. December c.,

früh um 10 Uhr,

sollen in der Schloßhuhne bei Hinsdorf an der Fuhne, gegen 500 Stück Eschen und Eiern zu Brenns- und Nußhölzern, auf dem Stamme öffentlich versteigert und die nähern Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Dstra u, den 1. December 1832.

Im Auftrag.  
Giesele.

### Bekanntmachung.

Bei herannahendem Winter wird dem Publico bekannt gemacht, daß bei dem Kohlenwerke zu Döllnitz große Vorräthe von sehr guten trockenen Kohlensteinen vorhanden und deshalb selbige bis jetzt noch zu dem Sommerpreise verkauft werden.

Döllnitz, den 27. November 1832.

Der Kohlenaufseher  
Ritter.

## Kunst: Nachricht und Bitte!

Die gegenwärtige Ausstellung der Dioramen des Herrn Strahler von Wolkenberg in dem Saale des Gasthauses zur Stadt Zürich bewährt aufs Neue, wie sehr dieser achtbare Künstler, sowohl in artistischer Hinsicht, als in der Auswahl und Zusammenstellung seiner Gemälde den Geschmack und Kunstsin des hiesigen Publikums zu würdigen versteht. Möchte es ihm doch gefallen, uns noch länger durch seine Anwesenheit einen Genuß zu bereiten, der so viel des Schönen und Belehrenden bietet! Wir sehen einer künftigen Ausstellung mit Vergnügen entgegen.

Mehrere Hallische Kunstfreunde.

## Concert-Anzeige.

Dem Wunsche mehrerer Musikfreunde nachzukommen, erlaube ich mir, kommenden Sonntag, als den 9. December, das zweite große Concert zu geben.

In der Ueberzeugung, daß es ebenfalls so, wie das vorige, zur Zufriedenheit der Zuhörer gestellt werden wird, und mit dem Bemerken, daß nach dem Concerte Ball ist, bittet um einen recht zahlreichen Besuch

E. Finger in Rollsdorf.

## Holzverkauf.

Mittwochs den 12. December, Vormittags von 10 Uhr an, sollen in einem zum Rittergute Döllnitz gehörigen Gehölz, melirte Reisholzstöcke, meistbietend verkauft werden.

Ein Gasthof für 8500 Thlr., ein dergl für 7500, Thlr. Gold, ein dergl für 1800 Thlr., letzterer mit 8 Berl. Schf. Feld, erstere in ansehnlichen Städten, sämtliche an lebhaften Landstraßen gelegen, bei theilweiser Anzahlung, hat zum Verkauf in Auftrag erhalten, desgl. einige bedeutende Ritter- und Landgüter. Kauflustige erhalten auf frankirte Anfragen nähere Auskunft durch

G. C. Vieler aus Aken a. d. E.

Sonntags, den 16. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, sollen auf dem Vieler'schen Freigute in Trebitz bei Wettin einige Spannpferde, Kühe, Färsen, Schiff und Geschirr, Mist, einiges Nutzholz, Wirthschaftsachen u. s. w. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

G. C. Vieler aus Aken a. d. E.

## Schaaf, Vieh, Verkauf.

Auf dem Rittergute Krosigt sollen künftigen Sonnabend den 8. December, Vormittags 9 Uhr, 50 Stück Lämmer meistbietend verkauft werden.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 4. Dec. 1832.	Pr. Cour.	Pr. Cour.		Pr. Cour.	Pr. Cour.	
		Br.	G.		Br.	G.
St. = Schuldsch. 4	91 $\frac{3}{8}$	90 $\frac{3}{8}$	—	Ostpr. Pfandbr. 4	99 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Anl. 18	5	102 $\frac{1}{2}$	—	Vomm. Pfandbr. 4	104	—
do.	22	102 $\frac{1}{2}$	—	Kur- u. Nm. do. 4	104	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	84 $\frac{3}{8}$	—	Schlesische do. 4	104 $\frac{1}{2}$	—
Pr. = Sch. d. Sech. —	50	49 $\frac{1}{2}$	—	rückst. C. d. Km. —	54 $\frac{1}{2}$	—
Km. Ob. m. l. C. 4	90	—	—	do. do. d. Nm. —	54 $\frac{1}{2}$	—
Nm. Int. Sch. do 4	90	—	—	Zinsch. d. Km. —	55 $\frac{1}{2}$	—
Berl. Stadt-Ob. 4	91	90 $\frac{1}{2}$	—	do. do. d. Nm. —	55 $\frac{1}{2}$	—
Königsb. do. 4	90 $\frac{1}{2}$	—	—	Holl. vollw. D. —	18 $\frac{1}{4}$	—
Elbing. do. 4	90 $\frac{1}{2}$	—	—	Neue dito —	19	—
Danz. do. in Th. —	88 $\frac{3}{8}$	—	—	Friedrichsd'or —	18 $\frac{3}{4}$	13 $\frac{3}{4}$
Westpr. Pfdb. A. 4	95 $\frac{1}{2}$	—	—	Disconto —	3 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Gr. = H. Pos. do. 4	98 $\frac{3}{8}$	—	—			

## Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 4. December.

Weizen	1 thl. 15 sgr. — pf.	bis	1 thl. 17 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 10 = — =	—	1 = 12 = 6 =
Gerste	1 = — = — =	—	1 = 1 = 3 =
Hafer	— = 23 = 9 =	—	= 26 = 3 =
Rüböl,	die Tonne zu 2 Centner 19 $\frac{1}{2}$ thlr.		

Nordhausen, d. 1. December.

Weizen	1 thl. 20 sgr. — pf.	bis	2 thl. — sgr. — pf.
Roggen	1 = 14 = — =	—	1 = 19 = — =
Gerste	1 = 4 = — =	—	1 = 9 = — =
Hafer	— = 25 = — =	—	= 29 = — =
Rüböl,	der Centner 11 $\frac{1}{2}$ thlr.		
Leinöl,	= = 11 $\frac{1}{2}$ thlr.		

Magdeburg, d. 3. December. (Nach Wispeln).

Weizen	34 — 37 thl.	Gerste	26 $\frac{1}{2}$ — 27 thl.
Roggen	32 $\frac{1}{2}$ — 36 =	Hafer	20 — 21 =

Quedlinburg, den 28. November. (Nach Wispeln).

Weizen	37 thl.	Gerste	25 thl.
Roggen	34 thl.	Hafer	20 thl.
Rüböl,	der Centner 10 $\frac{1}{4}$ thl.		
Leinöl,	= = 11 $\frac{1}{4}$ =		